

1 . G E M E I N D E V E R S A M M L U N G

Dienstag, 21. Juni 2016, 20:00 Uhr

auf dem Schlossplatz, Gemeindeverwaltung

- Vorsitz: Marianne Hollinger, Gemeindepräsidentin
- Protokoll: Christian Wehrly, Verwaltungsleiter-Stv.
- Anwesend: Es sind ca. 120 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger anwesend
- Entschuldigt: Roman Häring (GK), Barbara Koellreuter (GK), Paul Nicolet (Präsident RPK), Géraldine Häring (GK)

Traktanden

1. Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom 3. Dezember 2015
2. Gesamterneuerungswahl Rechnungsprüfungskommission (Periode 01.07.2016-30.06.2020)
3. Besprechung und Beschlussfassung über die Jahresrechnung 2015
4. Besprechung und Beschlussfassung über die Teilrevision des Verwaltungs- und Organisationsreglements (Änderungen §§ 3, 11 und 18)
5. Besprechung und Beschlussfassung über die Gemeindeinitiative für eine faire Kompensation der Ergänzungsleistungen-Entlastung (Fairness-Initiative)
6. Entgegennahme des Berichtes der Geschäftsprüfungskommission für das Jahr 2015
7. Verschiedenes / Fragestunde / Informationen

Die Gemeindepräsidentin **Marianne Hollinger** begrüsst die anwesenden Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Gäste und die Presse im Namen der Gemeinderatskolleginnen und -kollegen zur 1. Gemeindeversammlung des Jahres 2016 unter freiem Himmel auf dem Schlossplatz.

Marianne Hollinger dankt dem Werkhof für seine Bemühungen und die schöne Dekoration, dem Abwart des Schlosses, Charly Walser, für seine tatkräftige Unterstützung und der Firma Chiliworks aus Aesch, welche für die Technik zuständig ist.

Die Gemeindeversammlung wird offiziell eröffnet.

Die nicht stimmberechtigten Personen werden aufgefordert, sich auf die speziellen Plätze für Gäste in der linken Platzhälfte zu setzen.

Zur Vereinfachung der Protokollierung werde die Versammlung auf Tonband aufgezeichnet. Es melden sich keine Gegenstimmen.

Wahl der Stimmenzähler

Marianne Hollinger schlägt als Stimmenzähler für die Versammlung nachfolgende Mitglieder des Wahlbüros vor.

- Erika Borer
- Karin Buchwalder
- Rolf Christen
- Sonja Jermann

Es werden keine weiteren Vorschläge gemacht.

Abstimmung

://: Die folgenden Personen vom Wahlbüro werden einstimmig als Stimmenzähler gewählt:

- **Erika Borer**
- **Karin Buchwalder**
- **Rolf Christen**
- **Sonja Jermann**

Geschäftsverzeichnis

Marianne Hollinger stellt fest, dass die Einladung und die Unterlagen allen rechtzeitig zugestellt worden sind. Sie stellt die Traktandenliste zur Diskussion. Es erfolgt kein Wortbegehren. Die Versammlung kann wie vorgesehen durchgeführt werden.

- 1 26.02 Gemeindeversammlung / Durchführung, Anlass**
 Beschlussprotokoll der Gemeindeversammlung vom
 03.12.2015

Traktandum 1

Matthias Gysin, Verwaltungsleiter, verliest die Beschlüsse des Protokolls der Gemeindeversammlung 03.12.2015.

Abstimmung

://: Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 03.12.2015 wird einstimmig genehmigt.

- 2 29.02.04.02 Rechnungsprüfungskommission**
 Rechnungsprüfungskommission / Gesamterneuerungswahlen
 Amtsperiode 01.07.2016-30.06.2020

Traktandum 2

Marianne Hollinger informiert, dass für die Zeit vom 01.07.2016 – 30.06.2020 die fünfköpfige Rechnungsprüfungskommission neu zu bestellen sei. Sollten mehr als fünf Nominierungen vorliegen, erfolge eine geheime Abstimmung. Die bisherigen fünf Mitglieder stellen sich alle wieder zur Wahl.

Marianne Hollinger erkundigt sich, ob eine weitere Kandidatur für die Rechnungsprüfungskommission vorliege. Dies ist nicht der Fall. Die bisherigen Kandidaten werden aufgerufen und gebeten, sich kurz zu erheben.

Marianne Hollinger erklärt, dass der Präsident der Rechnungsprüfungskommission, Paul Nicolet, zurzeit in den Ferien weilt. Sie erteilt das Wort der Präsidentin der CVP Aesch-Pfeffingen, Heidi Häring.

Heidi Häring, Präsidentin CVP Aesch-Pfeffingen, überbringt Grüsse von Paul Nicolet. Er empfehle sich weiterhin für das Amt. Er sei ein langjähriges Mitglied der Rechnungsprüfungskommission und deren Präsident. Er habe bisher eine gute Arbeit in einem tollen Team geleistet und würde sich freuen, die Arbeit der Rechnungsprüfungskommission mit dem gleichen Team, welches aus ausgewiesenen Fachleuten bestehe, fortzuführen. Sie bittet die Versammlung, Paul Nicolet die Stimme zu geben.

Urs David, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, erhebt sich und grüsst die Anwesenden.

Marianne Hollinger ruft **Cristian Manganiello**, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, auf. Dieser ist jedoch (noch) nicht anwesend. Marianne Hollinger weist darauf hin, dass Cristian Manganiello ein allfällig verspätetes Eintreffen angekündigt habe.

Jürg Schütz, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, erhebt sich und grüsst die Anwesenden. Er sei seit vielen Jahren Mitglied der Rechnungsprüfungskommission. Die Arbeit sei äusserst spannend und gebe Gelegenheit, die Zahlen der Gemeinde zu prüfen und nachzuvollziehen, wie gearbeitet wurde.

Marianne Hollinger ruft **Philipp Spichty**, Mitglied der Rechnungsprüfungskommission auf. Er ist nicht anwesend.

Marianne Hollinger erkundigt sich bei der Versammlung, ob die fünf Kandidaten „in globo“ wiedergewählt werden dürfen. Es gibt keine Wortmeldung.

Abstimmung

://: Gewählt sind, mit grossen Mehr bei wenigen Enthaltungen:

- Paul Nicolet	CVP	bisher
- Urs David	CVP	bisher
- Cristian Manganiello	FDP	bisher
- Jürg Schütz	FDP	bisher
- Philipp Spichty	parteilos	bisher

3 20.09

Jahresrechnungen

Jahresrechnung 2015 / Besprechung und Beschlussfassung über die Jahresrechnung 2015

Traktandum 3

Andreas Spindler freut sich, im Namen des Gemeinderates die Rechnung 2015 zu präsentieren. „Freude herrscht“, würden andere sagen. Gut für „Aesch bigott“ sage er, denn das gute Resultat sei bedingt durch ausserordentliche Faktoren.

Was waren die wichtigsten Einflüsse, welche zu diesem Ergebnis geführt haben:

RECHNUNG 2015				RECHNUNG 2015			
Das Wichtigste im Überblick				Das Wichtigste im Überblick			
Laufende Rechnung - Übersicht				Funktionen Netto-Aufwand (Abschluss)			
	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014		Rechnung 2015	Budget 2015	Veränderung
Aufwand	45'059'199	41'906'875	41'001'703	Allgemeine Verwaltung	4'644'931 (---)	4'511'900	+ 2,9 %
Budg.-Abw.	+ 7,5 %			Öffentliche Sicherheit	607'920 (---)	754'520	- 19,4 %
Ertrag	45'891'496	41'658'530	41'003'053	Bildung	10'390'356 (---)	10'341'245	+ 0,5 %
Budg.-Abw.	+ 10,2 %			Kultur und Freizeit	2'076'591 (---)	2'042'750	+ 1,7 %
Ergebnis vor Abschluss	+ 1'932'297	- 248'345	+ 246'350	Gesundheit	1'754'346 (---)	1'889'550	- 7,2 %
Ergebnis nach Abschluss	+ 832'297	- 248'345	+ 1'350	Soziale Sicherheit	3'912'050 (100'000)	4'897'080	- 20,1 %
Ergebnis operativ - Buchgewinn				Verkehr	1'835'062 (---)	1'929'200	- 4,9 %
	Rechnung 2015	Budget 2015	Rechnung 2014	Umweltschutz / Raumordnung	1'579'814 (1'000'000)	704'850	+ 124,1 %
Ergebnis operativ	+ 1'731'297	- 248'345	- 274'321	Finanzen und Steuern	- 27'489'075 (---)	- 26'715'800	+ 2,9 %
Buchgewinn	201'000	---	520'671				
Ergebnis vor Abschluss	+ 1'932'297	- 248'345	+ 246'350				



RECHNUNG 2015

Das Wichtigste im Überblick



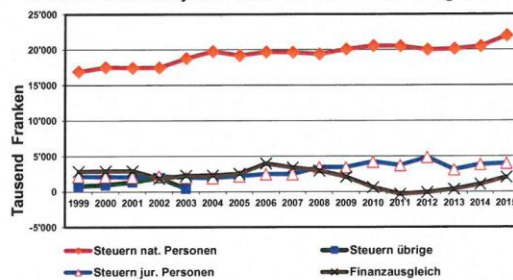
Bildung	Netto-Aufwand		
	Rechnung 2015	Budget 2015	Veränderung
Kindergarten	1'901'911	1'955'575	- 2,7 %
Primarschule (inkl. Sonderschulen)	5'853'425	5'725'080	+ 2,2 %
Musikschule	1'072'920	1'088'200	- 1,4 %

Steuern	Rechnung 2015	Budget 2015	Veränderung
Nat. Personen			
inkl. Quellensteuer	21'975'919	20'600'000	+ 6,7 %
Steuerfuss	56 %	56 %	
Jur. Personen	3'986'541	3'750'000	+ 6,3 %
Steuerfuss			
Ertrag	4,90 %	4,90 %	
Kapital	2,75 ‰	2,75 ‰	

Beiträge Finanzausgleich

	Rechnung 2015	Budget 2015	Veränderung
Pflegeheime	1'180'748	1'270'000	- 7,0 %
EL / AHV / IV	1'795'107	2'709'000	- 33,7 %
Finanzausgleich	- 2'022'482	- 1'859'900	+ 8,7 %
Total Aufwand	953'373	2'119'100	- 55,0 %

Steuern natürliche/juristische Personen - Finanzausgleich



INVESTITIONSRECHNUNG 2015

Das Wichtigste im Überblick



Netto-Investitionen		
	Rechnung 2015	Budget 2015
Steuerfinanziert	5'943'724	6'543'400
Spezialfinanziert	239'500	1'827'000
Total	6'183'224	8'370'400

Netto-Investitionen steuerfinanziert	
Hochbauten	4'129'735
Strassen/Verkehrswege und übrige Tiefbauten	616'051
Möbilen / Maschinen / Fahrzeuge	299'886
Planung / Verkehrssicherheit	607'177
Investitionsbeiträge	290'875
Total steuerfinanziert	5'943'724

Netto-Investitionen spezialfinanziert	
Gemeinschaftsantennenanlage	211'667
Wasserversorgung	102'462
Abwasserbeseitigung	- 194'791
Abfallbeseitigung	120'162
Total spezialfinanziert	239'500

Einwohnergemeinde Total		
	Rechnung 2015	Budget 2015
Netto-Investitionen	6'183'224	8'370'400
Selbstfinanzierung Gesamthaushalt	5'480'111	1'553'155
Selbstfinanzierungsgrad	89 %	19 %
Finanzierungssaldo	- 703'113	- 6'817'245

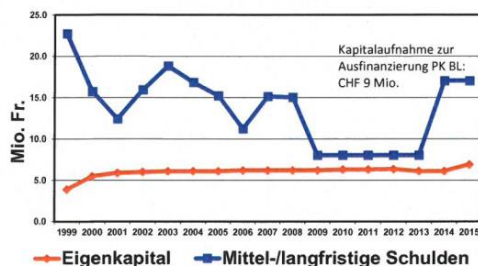


KENNZAHLEN / STATISIK

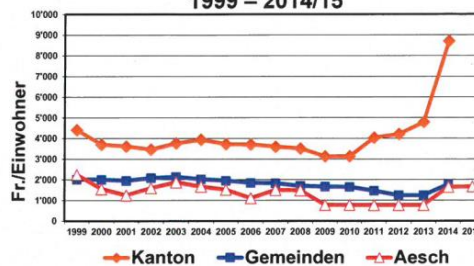
Das Wichtigste im Überblick



**Eigenkapital – Mittel-/langfristige
Schulden 1999 - 2015**



**Mittel-/langfristige Schulden
Kanton, Gemeinden, Aesch
1999 – 2014/15**



Verwendung des Ergebnisses

Ertragsüberschuss vor Abschluss	CHF	1'932'296.54
Fondszuweisung Fonds Standortentwicklung Aesch	CHF	1'000'000.00
Unterstützung Hilfsaktionen	CHF	100'000.00
Ertragsüberschuss nach Abschluss	CHF	832'296.54

Der Gemeinderat beantragt die Genehmigung der
Rechnung 2015 sowie die Verwendung des Ertragsüberschusses

Das Ergebnis von rund CHF 832'000 sei ausgezeichnet, aber es hätten auch CHF 3'700'000 sein können, wenn nicht die Basellandschaftliche Pensionskasse schon wieder in eine Unterdeckung gerutscht wäre und Aesch dafür eine sehr grosse Rückstellung gemacht habe.

Ausserordentliche Faktoren seien CHF 900'000 Mehreinnahmen beim Finanzausgleich als budgetiert und ein Buchgewinn von CHF 200'000 aus einem Landverkauf, sowie höhere Steuereinnahmen gewesen, zu welchen er später noch etwas sagen werde.

Im Detail sehe es so aus:

- Im Bereich der allgemeinen Verwaltung habe man CHF 133'000 mehr ausgegeben als budgetiert oder CHF 362'000 mehr als in der Rechnung 2014. Das Wahljahr habe zu höheren Portokosten geführt. Man habe vergessen, dies zu budgetieren. Dazu komme eine Anpassung beim Delkredere von CHF 80'000, eine Rückstellung für Rechtsstreitigkeiten und etwas höhere Kosten bei den Softwareupdates.
- Bei der öffentlichen Sicherheit sei es so, dass man bei der Polizei leicht höhere Lohnkosten habe, weil seit letztem Jahr wieder alle Gemeindepolizisten zu 100 % arbeiten. Zudem habe die Gemeindepolizei mehr Einsätze im Aussendienst als in der Vergangenheit geleistet, weil man, wie erwähnt, Personalprobleme hatte.
- Bei der Feuerwehr konnte man höhere Ersatzabgaben verzeichnen, was auf die höheren Steuereinnahmen zurück zu führen sei.
- Bei der Bildung sei es so, dass man mit etwas zu tiefen Abschreibungen budgetiert habe.
- Bei der Kultur und Freizeit liege man fast überall im Budget, ausser beim Hallenbad, wo die Mieteinnahmen des Kantons für das 2. Semester fehlten. Der Kanton habe ja beschlossen, dass es für die Sekundarschule keinen Schwimmunterricht mehr gebe.

- Bei der Gesundheit konnte für den Moment der Trend steigender Kosten erfreulicherweise gebrochen werden. Man hoffe, dass dies auch in Zukunft so bleibe.
- Bei der Spitex, der Kinder- und Jugendzahnpflege liege man leicht unter dem Budget.
- Bei der Sozialen Sicherheit käme die grosse Abweichung beim Budget von der Neu-aufteilung der Ergänzungsleistungen zwischen AHV (Gemeinde) und EL/IV (Kanton), welche nicht eingetroffen sei.
- Bei der Auslagerung der KiTa konnte einiges an Kosten eingespart werden. Es gebe weniger Kosten bei gleicher Leistung, weil die Gemeinde die Kosten für bereitgestellte Plätze, welche nicht beansprucht werden, nicht mehr tragen müsse. Aufgrund der neuen Sozialhilfeverordnung, die mehr Integration fordere, seien deutlich höhere Kosten von CHF 150'000 gegenüber dem Budget 2015 und CHF 195'000 gegenüber der Rechnung 2014 zu verzeichnen.
- Beim Verkehr sei der Personalaufwand aufgrund von Stellenvakanzen etwas tiefer. Dafür seien die Abschreibungen etwas höher ausgefallen als budgetiert.
- Beim Umweltschutz und der Raumordnung fallen die CHF 1'000'000 auf. Im Rahmen der Ergebnisverwendung werde die Einlage in den Fonds Standortentwicklung im Umfang von CHF 1'000'000 gemacht. Die Förderbeiträge für Solaranlagen seien etwas tiefer ausgefallen als budgetiert.
- Bei den Finanzen und Steuern habe man eine stabile und gesunde Entwicklung der Steuereinnahmen, was den Gemeinderat sehr freuen würde.
- Bei der Bildung sei es so, dass die Kosten der Schülergänzenden Tagesbetreuung im Jahr 2015 rund 35 % höher waren als im 2014, nachdem man bereits vom 2013 auf 2014 eine Verdoppelung der Kosten hatte. Das heisse, von CHF 120'000 auf CHF 240'000 und jetzt auf CHF 320'000. Kostentreiber sei die KiBeA.
- In der Musikschule habe man einen leichten Rückgang wegen tieferen Lohnkosten bei den Lehrkräften, bedingt durch einen Pensentrückgang.
- Beim Finanzausgleich habe man eine massive Abweichung bei der AHV/EL/IV, wie bereits vorgängig erwähnt.
- Eine stabile Entwicklung könne man bei den Steuern verzeichnen. Dies sowohl bei den natürlichen, wie auch bei den juristischen Personen.

Die grössten Investitionen im 2015 waren:

Hoch und Tiefbau :	Schulreform	CHF 1'600'000
	Mehrzweckhalle	CHF 2'200'000
Tiefbau:	Strassen	CHF 245'000
	Rest Strassenbeleuchtung etc.	
Mobilien/Maschinen/ Fahrzeuge	EDV	CHF 228'000
	Schulmöbel	CHF 30'000
	Maschine Werkhof	CHF 50'000
Planung:	Räumliche Anpassung der Schulräume	CHF 330'000
	Strassen	CHF 145'000
	Naturschutzkonzepte	CHF 65'000
	Diverse Planungen	CHF 148'000

Der Selbstfinanzierungsgrad von 89 % bei so hohen Investitionen sei hervorragend. Dieser sei aber auch so hoch, weil nicht ganz alle geplanten Investitionen getätigt wurden.

Beim Eigenkapital und bei den mittel- und langfristigen Schulden der Gemeinde sehe man vor allem den Anstieg des Eigenkapitals von CHF 832'000. Bei den mittel- und langfristigen Schulden des Kantons sehe man vor allem, dass die Schulden pro Kopf extrem gestiegen seien. In Aesch könne man jetzt sagen, dass uns dieser Anstieg nicht betreffe, aber so sei es eben nicht. Wenn dem Kanton Geld fehle, würden wohl oder übel die Steuern erhöht, was dann auch für Aesch zum Problem werde. Darum sei zu hoffen, dass der Kanton seine Finanzen in Ordnung bringe.

Im Name seiner Gemeinderatskolleginnen und –kollegen bittet Andreas Spindler die Versammlung, der positiven Rechnung 2015 zuzustimmen. Es käme jetzt noch ein Antrag der Gemeindekommission, welcher einen leicht anderen Verwendungszweck des Ertragsüberschusses vorsehe, als in den Gemeindeversammlungsunterlagen vom Gemeinderat beantragt. Man könne den Verwendungszweck gemäss Vorschlag der Gemeindekommission übernehmen. Der Gemeinderat habe beschlossen, dem Vorschlag der Gemeindekommission zuzustimmen. Es gebe einen kleinen Vorbehalt. Es könnte sein, dass der Regierungsrat einen Vorbehalt beim Abschluss der Aescher Rechnung mache, da es Diskussionen darüber gebe, ob der Erlös des Landverkaufs einem Fonds zugewiesen werden darf oder nicht.

Marianne Hollinger dankt Andreas Spindler für die Präsentation der Jahresrechnung 2015.

Empfehlung der Gemeindekommission

Erich Wyss, Präsident der Gemeindekommission, erklärt, der Gemeinderat habe der Gemeindekommission die Jahresrechnung 2015 ausführlich erläutert. Die Fragen seien alle zufriedenstellend beantwortet worden, so dass die Gemeindekommission grundsätzlich die Rechnung 2015 einstimmig zur Annahme empfehlen könne. Einzig der Buchgewinn aus dem Landverkauf im Bereich Quartierplan Birmatt von CHF 200'000 empfehle die Kommission dem Fonds Jugendförderung zuzuführen statt dem Eigenkapital. Seit dem neuen Rechnungsmodell (HRM2) dürften Fonds nur noch durch Gelder geäufnet werden, die nicht direkt aus Steuergeldern stammen würden. Bei einem Landverkauf sei diese Voraussetzung gegeben und es biete sich hier eine der wenigen Gelegenheiten, diesen sinnvollen Fonds, der für Jugendprojekte zur Verfügung stehen solle, wieder aufzustocken. Die Gemeindekommission stelle den Antrag, den Buchgewinn aus dem Landverkauf im Bereich Quartierplan Birmatt von CHF 200'000 dem Fonds Jugendförderung zuzuführen, statt dem Eigenkapital.

Marianne Hollinger dankt Erich Wyss für seine Ausführungen.

Wortmeldungen

keine

Abstimmung

://: Der Jahresrechnung 2015 wird gemäss Vorlage und unter Verwendung des Buchgewinns aus dem Landverkauf im Bereich Quartierplan Birmatt von CHF 200'000 für den Fonds Jugendförderung (statt Zuweisung Eigenkapital), mit grossem Mehr bei einer Gegenstimme und keiner Enthaltung zugestimmt.

4 30.01**Gemeindeverwaltung / Gesetze, Reglemente**

Verwaltungs- und Organisationsreglement / Besprechung und Beschlussfassung über die Teilrevision der Verwaltungs- und Organisationsreglements (Änderungen §§ 3, 11 und 18)

Traktandum 4

Marianne Hollinger erklärt, dass das Traktandum 4 „Besprechung und Beschlussfassung über die Teilrevision der Verwaltungs- und Organisationsreglements (Änderungen §§ 3, 11 und 18)“ ein rein formelles Traktandum sei. Da die ständigen Kommissionen in einem Reglement aufgeführt seien, müssten Änderungen im Bereich der Kommissionen von der Gemeindeversammlung genehmigt werden. Dies käme nicht so oft vor, aber in letzter Zeit habe es einige Änderungen gegeben, welche jetzt eine Anpassung rechtfertigen. Die geplanten Anpassungen würden an der bestehenden Situation nichts ändern. Eine Kommission, welche bisher noch nicht im Reglement erwähnt sei, würde aufgenommen. Es sei dies die Kommission für Entwicklungsprojekte Ausland, welche heute schon mit einem Leistungsauftrag des Gemeinderates arbeite. Kommissionen, welche es nicht mehr gebe, würden gestrichen. Es seien dies die Verkehrskommission und die Ortskernkommission, welche nicht mehr als Kommission figure, sondern als Fachgremium, welches nicht mehr in diesem Reglement aufgeführt sei. Die Marktkommission würde als Kommission aufgehoben. Die Aufgaben würden vom Verein attraktives Aesch übernommen. Die übrigen Anpassungen seien rein rhetorischer Natur. Sie bittet die Versammlung der Anpassung des Verwaltungs- und Organisationsreglements zuzustimmen.

Empfehlung der Gemeindekommission

Erich Wyss, Präsident der Gemeindekommission, erklärt, dass in der Gemeindekommission vor allem die Aufhebung der bisher gar nicht im Reglement unter der Rubrik „ständige beratende Kommissionen“ in Erscheinung getretene Verkehrskommission und die Erhebung der heutigen „Arbeitsgruppe Entwicklungsprojekte Ausland“ in den Stand der „ständigen beratenden Kommissionen“ zu reden gegeben habe. Bei der „Arbeitsgruppe Entwicklungsprojekte Ausland“ habe die Gemeindekommission das Vorliegen eines Pflichtenheftes vermisst. Der Gemeinderat habe klargelegt, dass die Kommission eine Leistungsvereinbarung mit der Gemeinde habe, welche neu auch auf der Homepage der Gemeinde hinterlegt sei. Nach eingehender Beratung empfehle die Gemeindekommission der Gemeindeversammlung mit 9 Ja-Stimmen gegen 1 Nein-Stimme bei 2 Enthaltungen der Teilrevision zuzustimmen.

Wortmeldungen

Christine Koch, Präsidentin SP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass sich die SP ausführlich mit diesem Traktandum beschäftigt habe, wobei es auch um die Verkehrskommission gegangen sei. Die Schlagwörter der Verkehrskommission seien Quartierpläne, Strassen-netzpläne, Strassenreglement, Fussverkehr und öffentlicher Verkehr. In diesen Bereichen habe die Verkehrskommission viel Arbeit geleistet. Sie frage sich nun, wer diese Arbeit nach der Abschaffung der Verkehrskommission mache. Darum bedaure die SP es ausserordentlich, dass es die Verkehrskommission nicht mehr gebe. Die Arbeitsgruppe Entwicklungsprojekte Ausland, welche bisher ohne Sitzungsgeld arbeitete, werde jetzt eine Kommission und soll Sitzungsgeld erhalten, wenn sie es richtig verstanden habe. Die SP sei nicht sehr glücklich mit der Änderung des Reglements, man sei innerhalb der Partei geteilter Meinung.

Sabrina Häring, Departementschefin Tiefbau, erklärt, dass die Aussagen von Christine Koch in der Theorie zutreffend seien. Sie sei jetzt seit vier Jahren im Gemeinderat und Mitglied der Verkehrskommission gewesen. Die Verkehrskommission habe gute Arbeit geleistet. Der Grossteil der von Christine Koch erwähnten Arbeiten seien aber von der Verwaltung erbracht worden. Die Arbeiten wurden anschliessend mit ihr besprochen und die Ergebnisse der Verkehrskommission vorgelegt. Allenfalls wurden dann noch Anpassungen vorgenommen. Das Ergebnis war aber nicht die Hauptarbeit der Kommission. Dies sei auch der Grund gewesen, weshalb sie sich nach dreieinhalb Jahren erlaubt habe, beim Gemeinderat den Antrag zu stellen, die Verkehrskommission aufzulösen. Aus ihrer Sicht brauche es keine Kommissionen, nur dass es Kommissionen gebe, sondern die bestehenden Kommissionen sollen wichtige Aufgaben haben und nicht nur bestehen damit es gut klinge.

Marianne Hollinger beantwortet die Frage zur Arbeitsgruppe Entwicklungsprojekte Ausland: Die Arbeitsgruppe bestehe schon seit längerer Zeit und arbeitete bisher ohne Sitzungsgeld. Dies habe sich so ergeben und die Mitglieder hätten bisher bewusst auf Sitzungsgeld verzichtet. Man habe entschieden, die Arbeitsgruppe in Zukunft als Kommission zu führen, damit die Entwicklungsprojekte, welche von Fachleuten begleitet werden, weiterhin professionell betreut sind. Durch die Überführung der Arbeitsgruppe zur „Kommission Entwicklungsprojekte Ausland“, erhalte die Kommission auch einen entsprechenden Stellenwert in der Gemeinde. Die bisherige Arbeitsgruppe arbeite mit einem Leistungsauftrag. In Zukunft erhielten die Mitglieder der Kommission Entwicklungsprojekte Ausland Sitzungsgeld wie die übrigen Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen.

Peter Augsburger erklärt, es sei soeben erwähnt worden, dass die Teilrevision des Verwaltungs- und Organisationsreglements rein formeller Natur sei. Aus seiner Sicht könne die Kommission Entwicklungsprojekte Ausland keine ständige Kommission sein, da Projekte einen Anfang und ein Ende hätten. Somit gehöre diese Kommission nicht ins Verwaltungs- und Organisationsreglement. Zudem sei es keine Gemeindeaufgabe Auslandprojekte zu unterstützen. Dies sei die Aufgabe des Bundes. Die Gemeinde solle sich auf ihre Ebene zurück besinnen. Er stelle daher den Antrag, in § 11 Aufgaben und Kompetenzen, den Artikel g) Kommission Entwicklungsprojekte Ausland zu streichen.

Marianne Hollinger erklärt, dass es eine ständige Aufgabe des Gemeinderates sei, da die Entwicklungsprojekte Ausland auch ein ständiger Budgetposten seien. Wenn Peter Augsburger dies nicht mehr möchte, müsse er den Budgetposten Entwicklungshilfe Ausland an der Budget-Gemeindeversammlung zur Streichung beantragen. Dieser sei, solange sie sich erinnern möge, im Budget zu finden. Seit langer Zeit betrage dieser CHF 40'000. Aus dieser Position würden unter anderem auch Beiträge an die Katastrophenhilfe und an Projekte in Burkina Faso bezahlt. Zu den Projekten in Burkina Faso habe die Gemeinde eine sehr nahe Beziehung. Bei der jährlichen Weihnachtssammlung für Burkina Faso kämen aus Aesch und Pfeffingen jeweils rund CHF 20'000 zusammen.

Dies seien nicht zweimal CHF 10'000, sondern viele kleine Beträge aus der Bevölkerung. Es sei wichtig, dass dieses Geld professionell verwaltet und vor Ort richtig eingesetzt würde. Darum brauche es die ständige Kommission Entwicklungsprojekte Ausland, welche nun in dieses Reglement aufgenommen werden soll. Die Gemeinde Aesch sehe es als Aufgabe der Solidarität, auch einen Teil an die Entwicklungshilfe zu leisten, so wie dies der Kanton und der Bund täten.

Heidi Häring, Präsidentin CVP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass sich auch die CVP mit den Aufhebungen und Bildungen von Kommissionen auseinander gesetzt habe. Man habe sich gefragt, ob es gewisse Kommissionen nicht mehr brauche, welche eigentlich für Aesch wichtig wären. Bei der neuen Kommission für Altersfragen sei der Sachverhalt klar. Bei der Kommission Entwicklungsprojekte Ausland habe sich die CVP gefragt, ob es wirklich die Aufgabe der Gemeinde sei, eine ständige Kommission zu haben. Was der CVP nicht gefallen habe, sei die Bezeichnung „Ausland“. Wenn schon – und die CVP stelle hiermit den Antrag - müsse die Kommission „Entwicklungsprojekte In- und Ausland“ heissen.

Jan Kirchmayr, möchte noch etwas zur Verkehrskommission sagen. Die Verkehrskommission sei im 2009 mit Gemeinderatsbeschluss gegründet worden. Müsste die Verkehrskommission dann nicht im 2009 ins Verwaltungs- und Organisationsreglement aufgenommen worden sein? Warum diskutiere man jetzt, sieben Jahre später, über das Thema und die Verkehrskommission sei noch immer nicht im Reglement. Er finde dies merkwürdig und frage sich, ob der Gemeinderat das einfach so beschlossen habe und die Gemeindeversammlung könne nichts dazu sagen.

Marianne Hollinger erklärt, dass die Verkehrskommission aus Verfahrenseffizienz nie im Reglement erfasst war. Es gebe keinen anderen Grund.

Peter Lehner, Präsident SVP Aesch-Pfeffingen, erklärt, dass es für ihn ein Widerspruch sei, wenn man einerseits eine Verschlinkung bei den Kommissionen mache und andererseits neue Kommissionen schaffe. Er sei der Meinung, dass es nicht die Aufgabe von Aesch sei, im Ausland Entwicklungsprojekte im Umfang von CHF 40'000 zu unterstützen. Dafür gebe es genügend Organisationen. Der Gemeinderat habe einen Kompetenzkreditrahmen von CHF 50'000, von welchem schon mehrfach Gebrauch gemacht worden sei, ohne dass eine Kommission etwas dazu sagen konnte. Was ihn auch störe sei, dass der Stimmbürger und die Parteien bei einer Kommission nichts mehr zu sagen hätten. Die Kommissionen würden aus Personen gebildet, welche der Gemeinderat einsetze. Das sei für ihn nicht unbedingt Demokratie. Darum unterstütze er den Antrag von Peter Augsburger, in § 11 Aufgaben und Kompetenzen, den Artikel g) Kommission Entwicklungsprojekte Ausland zu streichen.

Cyrill Thummel erklärt, dass er noch zehn Tage Präsident dieser Arbeitsgruppe sei. Er bittet die Versammlung, die Kommission Entwicklungsprojekte Ausland bestehen zu lassen. In den letzten zehn bis fünfzehn Jahren habe die Arbeitsgruppe Projekte im Umfang von CHF 1'000'000 umgesetzt. Dabei wurde kein Franken in den Sand gesetzt. Erst gestern sei eine Medikamentensammlung im Wert von CHF 45'000 nach Burkina Faso geschickt worden. Die budgetierten CHF 40'000 würden folgendermassen eingesetzt: CHF 10'000 wurden letztes Jahr für Nepal- und Syrienflüchtlinge eingesetzt und es wurden Weiterbildungen im Gesundheitssektor in Burkina Faso finanziert. Mit der Weihnachtssammlung von rund CHF 20'000 werde eine grosse Schule in Ouagadougou unterstützt. Rund 500 Kindern könne durch die Spende täglich eine Mittagsverpflegung geboten werden. Auch einer grösseren Anzahl Waisenkindern würde durch die Spende der Schulbesuch ermöglicht. Die Gemeindeversammlung habe im Jahr 2012 den Wasserappen beschlossen. Dadurch kämen pro Jahr rund CHF 10'000 zusammen. Mit diesem Geld werden jedes Jahr Brunnen und Latrinen gebaut und die Dorfbewohner erhielten

eine Hygieneberatung. Im Weiteren spenden Pfeffingen, Arlesheim, Dornach und die ISB zusammen pro Jahr etwa CHF 30'000 für die Schulen. Schliesslich bestehe noch ein grosses Projekt mit der Partnerin Morija, welches CHF 100'000 koste. Vom Lotteriefonds Baselland erhalte man über fünf Jahre je CHF 20'000. Durch regelmässige Besuche in Burkina Faso könne man feststellen, dass alles normal und gut laufe. In den letzten Jahren habe man sich vor allem auf den Mittagstisch in den Schulen spezialisiert. Momentan erhielten rund 2'500 Kinder an allen Schultagen eine Mittagsverpflegung. Dank dem Mittagstisch würden die Eltern die Kinder vermehrt zur Schule schicken. Vor allem würden auch Mädchen zur Schule geschickt, was in diesen Ländern ausserordentlich wichtig sei. Die Entwicklung laufe vorwiegend über die Frauen. Darum sei es wichtig, dass Mädchen eine minimale Bildung erhielten. Er bitte darum, dem Antrag des Gemeinderates zu folgen, die Kommission Entwicklungsprojekte Ausland ins Verwaltungs- und Organisationsreglement aufzunehmen und die Mitglieder der Kommission normal zu besolden.

Christian Helfenstein erklärt, dass Cyrill Thummel gesagt habe, wie das Geld eingesetzt werde, was er grundsätzlich unterstützen könne. Er sehe aber das Problem nicht, was passieren könne, wenn die Arbeitsgruppe nicht in eine Kommission überführt werde. Es könne ebenso gut weiterlaufen wie bis jetzt.

Nadia Carroll gibt zu bedenken, dass den Leuten vor Ort zu helfen günstiger sei, als diese hier zu haben. Somit hätten wir alle viel weniger Probleme.

Jan Kirchmayr möchte nochmals betonen, dass wenn man die Teilrevision dieses Reglements ansehe, es lediglich darum gehe, ob die Kommission „Kommission für Entwicklungsprojekte Ausland“ heissen soll und die Mitglieder Sitzungsgeld erhalten. Alles andere stehe nicht zur Diskussion und Debatte.

Marianne Hollinger möchte noch eine Präzisierung zur den Ausführungen von Cyrill Thummel machen. Die Medikamentenlieferung, welche regelmässig erfolge, sei finanziert durch die Firma Mepha. Man habe die Kontakte aufrechterhalten, als die Firma noch in Aesch ansässig war. Die Unterstützung sei grosszügig. Die Mepha liefere dringend benötigte Medikamente nach Burkina Faso. Die Arbeitsgruppe setze sich für Geldspenden und Sponsoren ein. Sie finde Aesch sei eine Gemeinde, wo Solidarität gelebt wird. Es wäre schade, wenn man die Solidarität mit den Ärmsten auf dieser Welt indirekt in Frage stellen würde. Die Idee mit dem Mittagstisch sei entstanden, als in Aesch der Mittagstisch eingeführt wurde. In Aesch seien die Vollkosten für Essen und Betreuung fast CHF 30 pro Kind und Tag. Die Eltern würden dank Subventionen natürlich weniger bezahlen. In Burkina Faso koste eine Mahlzeit pro Kind und Tag zwischen 10 und 15 Rappen.

Marianne Hollinger kommt zurück auf den Antrag von Heidi Häring, die Kommission solle „Entwicklungsprojekte In- und Ausland“ heissen. Sie empfehle, dem Antrag nicht zu folgen. Die Unterstützung im Inland laufe anders. Im Inland würden Institutionen unterstützt, welche in der Regel unsere sozialen Dienste brauchen. Sie mache deshalb beliebt, das Inland bei der Verwaltung zu lassen und das Ausland weiterhin professionell zu führen.

Christian Helfenstein hätte gerne eine Antwort auf die Frage, ob die ganze Hilfe für das Ausland gefährdet sei, wenn man die Arbeitsgruppe nicht in eine Kommission überführe.

Marianne Hollinger erklärt, dass es sicher eine Kommission oder Arbeitsgruppe brauche, vorausgesetzt die gleichen Leute seien dabei. Es brauche zwingend ein Gefäss, welches diese Aufgabe übernehme. Alle Kommissionen und Arbeitsgruppen, welche für

die Gemeinde arbeiten, hätten Sitzungsgeld. Die einzige Arbeitsgruppe sei die Arbeitsgruppe Entwicklungsprojekte Ausland, welche bisher von sich aus auf Sitzungsgeld verzichtet habe. Es sei nicht jede Woche eine Sitzung, pro Jahr seien es sechs bis acht. Der Gemeinderat wolle, dass die Gemeinde dazu stehe, auch wenn es einmal nicht so gut gehe. Darum soll im möglichen Umfang die Solidarität mit den Ärmsten in einem Reglement festgeschrieben werden.

Abstimmung

Es wird über den Antrag der CVP, *die Kommission müsse „Kommission Entwicklungsprojekte In- und Ausland“ heissen*, abgestimmt.

://: Der Antrag der CVP die Kommission müsse „Kommission Entwicklungsprojekte In- und Ausland“ heissen, wird mit 71 Nein gegen 16 Ja bei 20 Enthaltungen abgelehnt.

Abstimmung

Es wird über den Antrag von Peter Augsburger, *in § 11 Aufgaben und Kompetenzen, den Artikel g) Kommission Entwicklungsprojekte Ausland zu streichen*, abgestimmt.

://: Der Antrag von Peter Augsburger, in § 11 Aufgaben und Kompetenzen, den Artikel g) Kommission Entwicklungsprojekte Ausland zu streichen, wird mit 55 Nein gegen 32 Ja bei 17 Enthaltungen abgelehnt.

Schlussabstimmung

://: Der Teilrevision des Verwaltungs- und Organisationsreglements der Gemeinde Aesch (Änderungen §§ 3, 11 und 18) wird mit 81 Ja gegen 17 Nein bei einigen Enthaltungen zugestimmt.

5 26.03

Gemeindeinitiativen

Gemeindeinitiative / Besprechung und Beschlussfassung über die Gemeindeinitiative für eine faire Kompensation der Ergänzungsleistungen-Entlastung (Fairness-Initiative)

Traktandum 5

Marianne Hollinger erklärt, dass die Initiative für eine faire Kompensation der Ergänzungsleistungen-Entlastung (Fairness-Initiative) eine Initiative der Gemeinden sei. Es betreffe die Ergänzungsleistungszahlungen. Der Kanton und die Gemeinden hätten in verschiedensten Bereichen Vereinbarungen, wie man die Kosten unter Kanton und Gemeinden aufteile. Dies funktioniere in der Regel recht gut. In Bezug auf die Ergänzungsleistungen hätte die Vereinbarung bestanden, dass der Kanton 2/3 und die Gemeinden 1/3 der Kosten übernehmen. Im 2011 habe das Gesetz geändert und seit dann müssten die Gemeinden Beiträge an die Altersheime leisten. Durch diese Beiträge seien die Gemeinden einerseits stärker belastet und andererseits seien die Ergänzungsleistungen geringer, weil die Gemeinden einen Teil der Altersheimkosten der Bewohner tragen. Die Entlastung bei den Ergänzungsleistungen sei zu Gunsten des Kantons und weniger zu

Gunsten der Gemeinden ausgefallen, da dieser 2/3 der Kosten trage. Diese Differenz müsse der Kanton den Gemeinden zurückzahlen. Es waren sich alle – Kanton und Gemeinden – einig. Es handle sich um CHF 45'000'000. Der Kanton habe den Gemeinden die Zahlung zugesagt und die Finanzverwaltung angewiesen, wie die Auszahlung zu budgetieren sei. Da es dem Kanton finanziell schlecht gehe, habe sich dieser entschieden, das Geld den Gemeinden nicht zurück zu zahlen. Das heisse – er wäre bereit das Geld zurück zu zahlen, wenn es wieder besser gehe. Die Gemeinden hätten befunden, dass die Aussage des Kantons ein „Verfalldatum“ haben sollte. Darauf wollte sich der Kanton aber nicht einlassen. Im Landrat habe man beschlossen, dem Kanton etwas entgegen zu kommen und vorgeschlagen, dass dieser den Gemeinden CHF 15'000'000 bezahlen müsse. Die Gemeinden und deren Vertreter im Landrat hätten versucht durchzusetzen, dass die restlichen CHF 30'000'000 aufgeschoben werden können. Davon wollte aber weder der Landrat noch die Regierung etwas wissen. Daraufhin hätten sich die Gemeinden zusammen getan und die vorliegende Initiative, welche in allen Baselbieter Gemeinden vor die Gemeindeversammlungen respektive vor die Einwohnerräte kommt, lanciert. In den Gemeinden, welche schon darüber abgestimmt hätten, werde die Initiative unterstützt. Sie beantrage der Versammlung im Namen des Gemeinderates der Initiative zuzustimmen. Es komme dann zu einer Volksabstimmung. Es sei zwar ungefreut und keine tolle Abstimmung, aber leider hätten die Gemeinden trotz grossen Bemühungen keinen Kompromiss finden können.

Empfehlung der Gemeindekommission

Erich Wyss, Präsident der Gemeindekommission, erklärt, die Fairness-Initiative habe kaum Anlass zu Diskussionen geben. Auch die Gemeindekommission erachte es als richtig, diese Initiative der Baselbieter Gemeinden zu unterstützen. Der Kanton solle sich an seine Zusage halten und den Gemeinden den ihnen zustehenden Betrag von 30 Mio. als Kompensation für die Ergänzungsleistungen auszahlen. Die Gemeindekommission empfiehlt deshalb mit 11 Ja-Stimmen und 1 Nein-Stimme der Gemeindeversammlung die Initiative zur Annahme.

Wortmeldungen

Heiner Gammeter erkundigt sich nach dem Betrag, welcher für Aesch ausstehend ist.

Marianne Hollinger erklärt, dass es sich um CHF 1'000'000 handelt.

Abstimmung

://: Der Unterstützung der formulierte Gemeindeinitiative für eine faire Kompensation der EL-Entlastung (Fairness-Initiative) wird mit grossem Mehr bei einer Gegenstimme und wenigen Enthaltungen zugestimmt.

6 29.02.04.01 Geschäftsprüfungskommission
Geschäftsprüfungskommission / Entgegennahme des Berichtes der Geschäftsprüfungskommission für das Geschäftsjahr 2015/16

Traktandum 6

Marianne Hollinger informiert, dass der Bericht der Geschäftsprüfungskommission für das Geschäftsjahr 2015/16 vorliege. Sie fragt den Präsident der Geschäftsprüfungskommission, Christian Helfenstein, an, ob er noch etwas dazu sagen wolle.

Christian Helfenstein, Präsident der Geschäftsprüfungskommission, erklärt, dass die Geschäftsprüfungskommission in der letzten Periode an rund zehn Sitzungen und verschiedenen Subkommissionssitzungen die Geschäfte der Gemeinde verfolgt habe. Die Aufgabe der Geschäftsprüfungskommission sei es, die Tätigkeiten der Gemeindebehörden, des Gemeindepersonals und der Kommissionen zu prüfen. So wurde beispielsweise die Einhaltung der Finanzkompetenzen überprüft und man habe sich über das Projekt „Soziales Netzwerk on-x“ informiert. Auch das Geschäft „Lärmschutzwand bei der Reb-gasse“ sei geprüft worden. Hier sei man etwas erschrocken. Die Bewilligung von Änderungen am Projekt sei nicht nachvollziehbar, da es kein Protokoll gebe, wie die Änderungen zustande gekommen sind. Vorhin sei er noch von der Gemeindepräsidentin zum Thema Quartierplan Hübli angesprochen worden. Die Gemeindekommission komme in ihrem Bericht im Gegensatz zum Gemeinderat nicht zum selben Schluss. Der Gemeinderat hätte es begrüsst, wenn im Keller der Überbauung Hübli die Skelettsammlung des Vereins IAG untergebracht worden wäre. Dies hätte für die Gemeinde eine Imageförderung gebracht, da sich ein Institut der Universität in Aesch niedergelassen hätte. Die Geschäftsprüfungskommission sei der Meinung, dass es hätte anders laufen müssen. Der Gemeinderat habe sich eingemischt und seitens der Bürgergemeinde Auflagen gemacht. Richtigerweise hätte es zwischen der Bürgergemeinde und dem Institut der Universität laufen sollen. Aus diesem Grund stehe der Kommentar der Rechnungsprüfungskommission so in ihrem Bericht.

Marianne Hollinger erklärt, dass es der Gemeinderat ausserordentlich bedaure, dass es nicht zustande gekommen sei, ein kleines Uni-Institut in Aesch anzusiedeln. Wenn man sehe wie um Standorte der Universität gebuhlt würde, verstehe der Gemeinderat den Kommentar der Geschäftsprüfungskommission nicht.

Marianne Hollinger erklärt, dass der Geschäftsbericht der Geschäftsprüfungskommission nicht beschlossen werden könne. Dieser sei so wie er sei und werde zur Kenntnis genommen.

7 26.02.04 Gemeindeversammlung / Anfragen
Verschiedenes und Fragestunde

Traktandum 7

Marianne Hollinger eröffnet das Traktandum „Verschiedenes/Fragestunde/Informationen“ für weitere Voten. Es gebe zwei Informationen aus dem Gemeinderat, einerseits zum Thema Löhrenacker von Eveline Sprecher und andererseits zum Thema soziales Netzwerk ON-X von Markus Lenherr. Anschliessend sei die Fragestunde offen und danach käme noch die Verabschiedung von Markus Lenherr aus dem Gemeinderat.

Eveline Sprecher informiert über das geplante Garderobengebäude für den FC Aesch, für welches die Gemeindeversammlung im November 2014 CHF 500'000 gesprochen habe. Bisher sei das Gebäude noch nicht realisiert worden. Der Gemeinderat habe beschlossen das ganze Gebiet Löhrenacker zu betrachten, um sich einen Überblick zu verschaffen. Es sei eine Studie in Auftrag gegeben worden, welche nun vorliege. Aus diesem Grund wurde im Einvernehmen mit dem FC Aesch der Bau des Garderobengebäudes sistiert. Es sei aber nicht so, dass der FC Aesch das Garderobengebäude nicht brauche. Als Provisorium sei eine Containerlösung in Planung. Der Gemeinderat sei zurzeit daran, eine Gesamtlösung für das Gebiet Löhrenacker zu prüfen, in welche das Garderobengebäude des FC Aesch integriert werden könnte. Die Bevölkerung würde zur gegebenen Zeit wieder über das Projekt informiert.

Markus Lenherr informiert über die neue Internet-Plattform ON-X, was so viel heisse wie offenes Netzwerk für alle Generationen. O stehe für offenes, N stehe für Netzwerk und – X heisse für alle Generationen. Er lässt von den Mitgliedern des Sozialforums ein „Gschänggli“ an alle Anwesenden verteilen. Die Idee dieser Plattform sei, Angebote und Dienstleistungen präsenter zu haben. Es gehe auch darum, in Zukunft langfristig ein intaktes, soziales Netzwerk aufrecht zu erhalten. Die Hauptgründe für die Einführung von ON-X sei die zunehmende Überalterung der Bevölkerung. Oft sei man im Alter alleinstehend, möchte aber noch etwas unternehmen. Oder aber einfach bei Anliegen und Bedürfnissen, sei dies für Hilfestellungen, Gesundheit, Bildung, Freizeit oder einfach für Geselligkeit. In Aesch gebe es sicher viele Angebote, aber es gebe bisher nicht die Möglichkeit, diese an einem Ort zu finden. Dafür habe man nun etwas Neuartiges geschaffen. Vereine oder Institutionen, welche sich sozial engagieren, können in Zukunft ihr Angebot auf der Internet-Plattform präsentieren. Mit ON-X können sich interessierte Personen über die ganze Angebotspalette informieren und orientieren. Markus Lenherr präsentiert mit einer „Plakatpräsentation“ den Internetauftritt von ON-X, so, wie man es auf dem Bildschirm eines Computers sieht und erklärt die Benutzung. Die Internetadresse von ON-X lautet: „www.on-x.ch“. Markus Lenherr stellt bei dieser Gelegenheit die Mitglieder des Sozialforums vor und erklärt dessen Aufgaben.

Fragestunde

Mechthild Praehauser erkundigt sich, ob sie richtig gehört habe, dass es drei Altersgruppen gebe. Was mache der Seniorenrat, wenn mit Alter 60 Schluss sei.

Markus Lenherr erklärt, dass alle Altersgruppen – auch 60plus – erwähnt seien. Er habe nur nicht alle genannt.

Heiner Gammeter hat noch eine Frage zum FC Garderobengebäude. Werde die Gemeindeversammlung über eine Projektänderung abstimmen dürfen? Der Betrag von CHF 500'000 sei für ein Garderobengebäude gesprochen worden.

Eveline Sprecher erklärt, wenn es ein neues, grosses Projekt gebe und dieses selbstverständlich an die Gemeindeversammlung käme. Die CHF 500'000 seien für ein Garderobengebäude gesprochen worden und sie habe den Auftrag erteilt, etwas zu planen, in das die Garderobe integriert werden könne. Dann würden die CHF 500'000 natürlich nicht reichen.

Hans Zimmermann erklärt, dass er gestern an der zurzeit in Renovation stehenden Mehrzweckhalle vorbei gekommen sei. Dabei habe er leider feststellen müssen, dass Handwerker, wahrscheinlich Maler, ihre Abfälle in die Kanalisation leeren. Sicher würde Eveline Sprecher von Zeit zu Zeit auf der Baustelle vorbei schauen. Die Spuren würde man heute noch sehen. Er bitte den Gemeinderat der Sache nachzugehen.

Eveline Sprecher bedankt sich für den Hinweis. Selbstverständlich würde man der Sache nachgehen.

Peter Lehner erklärt, dass er normalerweise für kritische Voten zuständig sei, welche er genauso vorbringe, wie jetzt den Dank für den Jahresbericht 2015. Dieser sei sehr gut gelungen und viel besser als die riesige Broschüre der Vergangenheit. Das neue Dokument sei gut lesbar, schön aufbereitet und sage etwas aus.

Marianne Hollinger verabschiedet Markus Lenherr, welcher bereits von 2006 bis 2012 im Gemeinderat war. Im 2012 wurde er jedoch nicht mehr gewählt, war aber erster Nachrückender. Am 01.01.2013 sei er dann für den zurückgetretenen Ivo Eberle nachgerückt. Während der ersten sechs Jahre im Gemeinderat stand Markus Lenherr dem Departement Tiefbau vor. Im Januar 2013 übernahm er das Departement Soziales. Diese Aufgabe nahm Markus Lenherr mit viel Herzblut wahr. In der Funktion als Sozialvorsteher war er unter anderem vom Gemeinderat in den Stiftungsrat Alterszentrum, in die Sozialhilfebehörde und in die Kommission für Altersfragen delegiert. Er habe den Gemeinderat aber auch in vielen anderen sozialen Institutionen vertreten. Dazu gehörten beispielsweise die EBAP, die Elternbildung Aesch-Pfeffingen, das Sozialforum, die KESB, die Jugend- und Familienberatung, alle Belange um die familienexterne Kinderbetreuung bis zum Schulalter, zu welcher auch die Kindertagesstätte in der Gartenstrasse gehöre. Ein besonderes Anliegen war Markus Lenherr das Thema Alter. Er habe sich stark damit beschäftigt, wie und was zu welcher Zeit bereit sein müsse, damit die älteren Leute in Aesch das vorfinden, was sie brauchen. Seien dies Bauten, Infrastrukturen oder Angebote. Er habe auch Kontakte mit privaten Institutionen aufgenommen, beispielsweise mit privaten Anbietern von Altersheimen, und diese gefördert. Die guten Kontakte, welche Markus Lenherr geschaffen habe, würden natürlich weiterhin gepflegt und die Grundsteine, welche von ihm gelegt wurden, würden weiterhin genutzt, um die sozialen Bereiche in allen Belangen weiter zu entwickeln. In Zukunft habe Markus Lenherr mehr Zeit für Familie und Geschäft. Sie wünsche ihm im Namen des Gemeinderates alles Gute, gute Gesundheit und viel Glück.

Markus Lenherr erklärt, dass es eine Zeit gewesen sei, in der er viel habe erreichen können. Er habe gerne in diesem Betätigungsfeld gearbeitet. Politik sei nicht jedermanns Sache, aber man könne viel lernen, auch im Umgang mit Menschen. Es freue ihn ausserordentlich, dass das Projekt ON-X abgeschlossen werden konnte. Im sozialen Bereich sei spannend, dass man weit voraus denken müsse. Er wünsche seiner Nachfolgerin, Monika Fanti, alles Gute. Er freue sich darauf, in ein paar Jahren zu sehen, wie sich alles entwickelt habe.

Marianne Hollinger dankt den Anwesenden für ihr Erscheinen. Sie habe sich noch ein paar Gedanken gemacht. Der Gemeinderat würde sich natürlich mit Politik beschäftigen und wenn er sich gerade nicht mit Politik beschäftige, so habe er sich in letzter Zeit mit dem Wetter beschäftigt. Sie habe nachgeschaut, was man über Regen sage. Früher habe man über den Regen gesagt, dass es die Folge des Zusammentreffens von Hochdruckgebieten mit Kaltfronten, feuchten Luftmassen und Wochenenden sei. Mittlerweile

sei dies nicht mehr so, regnen würde es die ganze Woche. Sie habe noch in den Bauernregeln nachgesehen und nur eine gefunden, welche passe, aber diese passe dem Gemeinderat nicht. Sie erwähne diese aber jetzt trotzdem, welche heisse: „Wenn kalt und nass der Juni war – verdirbt er meist das ganze Jahr“. Das habe man aber nicht gehört, weil man dies ja nicht wolle. Sie habe noch weiter nachgesehen, aber auf das verrückte Jahr 2016 passe keine weitere Bauernregel, ausser eine. Diese heisse: „Regnet es im Mai – ist der April vorbei“, was auch dieses Jahr zutreffe. Die erste Gemeindeversammlung des neuen Jahres, welche gleichzeitig auch die letzte der Amtsperiode sei, wolle man mit einem gemeinsamen Apéro abschliessen. Sie dankt den Sponsoren des Apéros, welcher von der MIBA Milchprodukte AG und von den Weinbauern der Weinbaugenossenschaft Aesch offeriert wurde, ganz herzlich. Der grösste Dank ginge aber an Petrus, welcher dafür gesorgt habe, dass man die Landsgemeinde ohne Regen habe durchführen können. Marianne Hollinger wünscht allen einen schönen Sommer.

Schluss der Versammlung: 21:45 Uhr

Für die Richtigkeit:

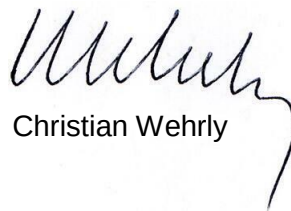
NAMENS DER GEMEINDEVERSAMMLUNG AESCH

Präsidentin



Marianne Hollinger

Verwaltungsleiter-Stv.



Christian Wehrly